

Ausstellung „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“

Verfassungschutzpräsidentin Maren Brandenburger und Regionspräsident Hauke Jagau im Gespräch

Mit der Ausstellung „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“ (7. September bis 16. Oktober 2015) ist der Niedersächsische Verfassungsschutz in der Gedenkstätte Ahlem zu Gast. Im *RegionsJournal* berichten Verfassungsschutzpräsidentin Maren Brandenburger und Regionspräsident Hauke Jagau, warum ihnen das Thema so wichtig ist.

Was können Besucherinnen und Besucher dieser Ausstellung erwarten?

Maren Brandenburger: Die Ausstellung zeigt die aktuelle Entwicklung des Rechtsextremismus, seine Erschei-

nungsformen und seine Propagandamethoden. Wir haben die Themen medial aufbereitet und arbeiten mit Musikbeispielen und Filmen. Wir zeigen auch, wohin Rechtsextremismus in letzter Konsequenz führt. Da Schülerinnen und Schüler die Ausstellung im Rahmen einer Führung besuchen, ist sichergestellt, dass die Eindrücke aufgefangen und inhaltlich aufgearbeitet werden. Wir lassen sie nicht damit alleine.

Warum sind vor allem junge Menschen das Zielpublikum?



Maren Brandenburger und Hauke Jagau

Foto: Kreutz

Hauke Jagau: Erwachsen zu werden ist eine Suchbewegung. Dazu gehört es, auszuprobieren und Grenzen zu tes-

ten. Das machen sich Rechtsextreme zu Nutzen. Wer die Methoden kennt, durchschaut schneller, worum es geht.

Maren Brandenburger: Junge Menschen sind auch die wichtigste Zielgruppe dieser Propaganda. Früher oder später kommen sie ohnehin in Kontakt damit – deshalb ist es sinnvoll, sie früh über die Mechanismen und die dahinterstehende Ideologie aufzuklären.

Warum haben Sie die Gedenkstätte Ahlem als Ausstellungsort gewählt?

Maren Brandenburger: Die Gedenkstätte Ahlem bildet einen hervor-

ragenden historischen Rahmen für die Ausstellung. Der Rechtsextremismus verklärt und rechtfertigt den Nationalsozialismus. In der Gedenkstätte wird das tatsächliche Geschehen dargestellt.

Hauke Jagau: In der Gedenkstätte kann man gut sehen, wie Ausgrenzung funktioniert – genau damit arbeitet auch der Rechtsextremismus.

■ Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, Öffnungszeiten: Di. und Mi. 10–17 Uhr, Do. 10–19 Uhr, Fr. 10–14 Uhr, So. 11–17 Uhr, Telefon (0511) 616-23745